

89/116-116A

"Kurze Puncten dero von Reinegckh gegen Lorenz Berlocher".

- 1) Lorenz Bärlocher wandte sich 1652 mehrmals an den Zuger Stadt- und Amtsrat Beat II. Zurlauben und erbat dessen Hilfe, s. dazu auch AH 89/116A, 117, 120, 121.
- 2) Genannter Streit, der bereits 1650 seinen Anfang nahm, wird in AH 89/120 einlässlich dargestellt.

---

Original, von Lorenz Bärlocher für Beat II. Zurlauben bestimmt.  
AH 89, 218

## 116 A

[1652 März]

A

"VERANTWORTUNG ÜBER 8 CLAG PUNCTEN SO DIE [D.H. STADTAMMANN UND RAT] VON REINEGCKH GEGEN LORENZ BERLOCHER ZUE USRED FÜEREN, DA NUN BIS DATO UMB EIN UHNPARTHEIISCH RICHTER ANGERÜEFFEN WORDEN ABER BIS DATO NIT DARZU GELANGEN MÖGEN"

Gehört zu AH 89/117

---

"Grundtliche und wahrhaffte verantwortung uff dero von Reinegckh Clag<sup>1</sup>, so den Namen haben Mouss einen Rath bedreffe welches aber nur etwelche, so mir nidig, hässig, die Jnen Jnbilden kein hocheri Oberkeit sige als sy, und was sy fürnemen alles sin fortgang Nemen Mouss es sye Recht oder nit.

Andtwort. Erstens haben sy [1650] die abgeordneten vom Rath den Hauptman [Jakob] Berlocher [=Bärlocher] Jn by wesen H. L[and-]Vogt [im Rheintal, Konrad] Meyers, umb das was sich by Rechnung erfinde, es sige an Hauptgouth oder Zins, so witwen, weisen, Kirchen, schullen, Spitlen, Gemeiner Statt, und sonsten Jnen zu verantworten stunde, zu einem Rechten Haupt Zaller uff und angenommen, dargegen sy Jme versprochen brieff und Sigel zustellen wollen, das Jene underpfand uff Jne gestelt und sein underpfand heissen solle. Und Jerlich die Bezallung uff Marthini [=11. November] und die Erste A<sup>o</sup> 1651 verfallen solle, druff zu Becrefftigung beider seiths dem H. L.V. [Meyer] dis Jhre versprächen zu halten die Hand gebothten. Wil nun dis Jhr Versprechen vor der Hohen Oberkeit beschehen Sigels gnug und danne haben sy siglen sollen, wil nit beschehen, Jst handgrifendlichen mich wissenhaffterwis begert zu verhindernen, sonder Jhr versprechen nit ghalten (Jn Hoffnung der brieff versprochnermassen Jn Crefften erkent sambt Abdrag dessetwegen erlitnen Costen und schaden).

Antwort. Zum anderen. Jst nit winiger, das er us der Bürgschafft be-

gert umb der uhrsach das sy Jme versprochner Massen den versprochenen Brieff nit Ingehendiget, und das versprechen wie ob luth nit ghalten. Drag Jch daran Kein schuld, sonder die schuld und uhrsach ligt uff Jnen. Hoff nach Mallen ich dester nit zu entgelten haben, wil nun er nit allein bürg sonder haubtschuldner worden, us dem selbigen versprechen zu sehen Jst nit an Jme gstanden, sonder an Stataman und Rath [von Rheineck], und wil sy Jne erlassen, und die Con[d]i[c]ion uff sy genomen, Jch es wol Liden mögen aber anderer gestalten nit als Jch sy von Jahr zu Jahr umb die Suma bezallen wolle, nach Luth Brieffs, wan es an deme wan einer Bürg oder Zaller werden, an Jme Stiende widerumb daraus zu begeren; wan es Jme beliebte wurde mancher sein versprechen wider zruckh nemen wollen, allein heisst den Bürgen würgt man und versprechen macht ein schuld, massen Hauptman Berlocher Jnen durch die Finger Lachet. Und Jnen an keinem anderen orth gefelt als sy befüecht gebe Jme das Haus zu kauffen, und wil er [Jakob Bärlocher] der Cathollischen Relligion, Jne dise wider zu erlasen, und mir den Kerumb machen, dan mich bemelter Berlocher witer nit driben können als zu Abstattung Jerlichen Zallungen.

Antwort. Fürs Dritte der Hinderlag Brieff Jst uff Zwo Zallungen gestellt, massen so vil selbige belauften das gelt, noch by der Oberkeit oder underpfand wo sy von anfang gelegen, noch hütiges tags ligt, die verwendig Jst us bewilligung des Hauptman Berlochers beschehen, darumb sein Eigne, Junckher Obervogt Mang Zollicoffer [=Zollikofer] von Alten Klingen Jn seiner Hand, der den obgemelten Brieff becrefftiget und ohne verwüssen es nit hete beschehen lassen. Das die uhrsach der verwendig hat der hohen oberkeit [den im Rheintal reg. Orten?] der Abzug darvon gehört welche es Zalt haben wollen und billich, und dane das man by dem Erbfall Jn 5 oder 600 R by diserem Erb und uff den güetheren schuldig worden solches zu bezallen, genöthiget gewesen, aber alle Zeith so vil der Brieff Jn Crefften an seinem ort Ligen Lassen. Haben auch solche Verwendung gewüsst ehe sy den H. Berlocher erlassen, wan sy solches gefahrs halber vermerkt Jch es bedrunglicher weis gethan, hethen sy die erlassung H. Berlochens under wegen glasen. wan er vermeint etwas beschehen Jme zu schaden, hete er mich wol gwüst mit der gebür zu suchen. Gib aber uhnpartheischen gemüether zu erkennen, ob das ein Rechtmessige Clag. Da Jch schon vil feltig umb ein Abschrift Brieffs begert. Damit Jch köne nebend J. Zollicoffers Bericht, unser Gnädige Herren und Oberen berichten, aber nie darzu kommen, mit befürchtung möchte die becrefftigung der Brieffen us bringen, wan Jchs nit hab werde meinem vorgäben kein glauben zugestellt.

Antwort. Fürs Fierte da Jn diserem Puncten sehen unser Gne[digen] Her-

ren und Oberen handgrifflichen, mit was Arglis sy sind umbgangen, erstlich den Brieff nit becrefftiget, darnach den Zaller erlasen, ob das vor Gott und aller billigkeit Recht, were weith Leüffig zu verantworten. Jst aber uhnnothwendig, dan es Clar und Luther meines gedunckhens daraus Jhren Jffer abzunemen, die befahrung des verbrenens sind sy us der gfar gewesen, warumb haben sy solche gfar nit Hautman Berlocher überlasen.

Antwort. Fürs Fünffte wan sy Zalt worden, was haben sy darnach zu fragen ghabt, wie Jch das Haus dem Berlocher als sein underpfand geben hete, wan es ein Kauff gewesen hete der nechste den Zug darzu ghabt, wil es aber noch kein durchgenten Kauff, noch vil weniger mir umb solches grings gelt feil gwesen, sonder ist nun Per forma beschehen, da nix anderst sy befüercht möchte Berlocher Jnen Jns Nest Sizen. Jch wer sy auch befüegt gwesen das die von Reineg und Hoff Thall zu fünf Jahren herumb, us und Jn Ziehen mögen nach Jhrem gefallen. Hab vermeint Luth Landsfridens [von 1531] nit so hoch gefelt wan Jch schon einem Cathollischen das mein zu Kauffen geben hete, desetwegen Jch Keiner solcher Straff vermeint zu gewarthen, wie mir uber alle Brodestation und Recht fürs schlagen beschehen, mich an Ehr und gouth gstrafft dergleichen keinem Rinthaller beschehen, auch niemollen Jn solcher form gebrucht worden, da sy dan erscheint was grossen Nuzen mir mein Arm weib und Kinder und ganze Fründtschafft hierdurch zu erwarten haben, als mein bruder mit seinem sohn uff einem hürath gewesen, das es sein Richtigkeit zum deil ghabt. Vor beschliessung des Hüraths die Kirchen besucht, zu Dissenhoffen Jm Durgöw, da verrüefft man mich uber die Canzel herab. Da Jch den tag Lebens aldort Keinem kein bazen schuldig gwesen, welcher etlich dausend Guldi erhürathen können, durch dis Jst alles zu nichten worden.

Antwort. Fürs Sechst. Jst dis gschafft und obige obligation nix angangen, sonder Jch erscheinen, könnte der H. Berlocher Jn solchem uhnrecht wie er dan aniezo selbsten bekent.

Antwort. Fürs Sibend weil sy den Kunzen bereith Jahr und tag mit mir gespilt und Jch sy druff durch H. Berlocher bezalt, selbigen zu erlasen vil desto winiger Uhrsach gehabt, sonder es darby bewenden lassen. Das sy befunden mir uhnmöglichen zu bezalen, sind selbiger Zeit bereiths abgestellt und uff vil Jahr bezalt gwesen, daran die Creditoren komen. Haben selbige ohne versicherung an mein glückh komen und selbiges erwarten mögen, wie vil mehr sy als welche einen gouthen Zaller und underpfand ghabt haben. Jn ansehung und sonderlich zu merckhen alle Creditoren Stund wider den Rechts tag brodestieren, desen sy sich weder zu geniesen noch zu entgelten haben wollen, sonder Jhr fällige Ansprach an mich Jez und Künfftig zu su-

chen und fordern haben. Wil nun dem also und den uhngebür schandtlichen Rechts tag ohne begeren der anderen als was sy eintweder selbsten oder us bith Jhrer beschehen Creditoren ghalten, das Hab und gouth Jnfentiert, bücher und schrifften, Hüser und was verhanden zu Jhren Handen gnomen, mit selbigem alles begärende Rächt, Ja über oberkeitliche Schreiben, mit verkauffung gwalt dätthiger weis verfahren, und sich bis dato selbsten bezalt gemacht. Hoffen Jch zu Gott und der Lieben Oberkeit, wil Sy solches meines gedunckhens wider die gebür, eintweder alle Creditoren usrichten und bezallen, oder aber mir das meinig widerumb sampt gnugsamer Restituierung der Ehren, und abdrag aller Costen und schaden abheben und zue handen stellen.

Antwort. Für das Achten. Wil Jch bereiths Meren deil Creditoren abgestellt und sy es gwist, mich auch weder gütlichen noch Rechtlichen ersucht, also des Statt Rechtens nit mehr bedürffen, sonder wan etwas zu klagen ghabt mir es auch geoffnet haben. Hete Jch wo es von nöthen abgestellt, wan es nit beschehen feür gnug gewesen were einen solchen broceess füren (Jst auch under keiner Oberkeit bruchig gewesen und noch, das man dem Anclagten den Cleger nit Namhaft mache) und sage seige nit von Nöthen das er es wissen Müese. Nun Gne[dige] gebiethende Herren Oberen und Vätter Jch gib einem Jeden zu erkennen, ob der Richter uhnpartheiisch oder Partheiisch seige, Jn diserem gricht Siz noch absonderlich Jörg Khun [=Kuhn, von Rheineck] ein überus vermöglicher man und sein eigener sohn Jst umb 550 R Jnthresiert by diser Bürgschafft. Zum andern Wilhelm Messmer [von Rheineck] Jst und wil ein Richter sein der mir uhnbefuegter weis den Brieff so besiglet werden sollen vorbehalten. Zum driten Lorenz Luz [=Lutz, von Rheineck] und Johannes Dietrich sind Richter, und abwesen meine Cleger. Und weis nit was Clag Jst. Fiertens Cunrath Messmer Stattschriber [zu Rheineck] füert das ganze gschefft, der mir auch arglistiger wis die besiglung des brieffs hinderhalten.

Also bith ich Noch Mallen umb Jesu Christi Gottes der Barmherzigkeit willen mir mit vätterlichem Rath byspringen und zu hilf kommen."

1) s. AH 89/116

---

Original, von Lorenz Bärlocher für den Zuger Stadt- und Amtsrät Beat II. Zurlauben bestimmt. - AH 89, 219-221 - Blatt 221<sup>f</sup> leer

1652 März 11./1., St. Gallen

A

SCHREIBEN VON LORENZ BÄRLOCHER, [ALTSTADTSCHREIBER VON RHEINECK], AN [ALT] AMMANN [UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT] BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

"Demnach hat Jhr ... [Strengheit] us by lag<sup>1</sup> den ganzen verlauff [des Streits zwischen ihm, Bärlocher, und Stadtammann und Rat von Rheineck] zu vernemmen. Wil also noch Mallen zum under thenigsten bethen haben, er wolle by der sachen thun wie es dem besten, wil Jch under dem L[and-]Vogt [im Rheintal, Hans Peter Steiner, von Zürich] Nirgend hin kommen kan, mit oder ohne Recht, sonder also Zwangs wis vermeint zu erzwingen, wil mir alles Jn oberkeitlich [d.h. der im Rheintal reg. Orte] verwahrung, das Jch weder handeln noch Schaffen kan. Mich aber nit zu ermüeden mit vermelden wollen Jhr Hab und gouth an mich sezen, seind gouthe feiste Knaben darunder möchtens wol Liden, wurden gwislich den Herren Ehrengesanten [an einer Tagsatzung in Baden?, an der dieses Geschäft zu behandeln wäre - konkret lässt sich in den Abschieden nichts nachweisen!] nit allein uhnangemesen sein.

Wan Jch nur möchte von den fünf L. [im Rheintal reg.] Cathollischen Orthen erlangen, das ich bim Bürgschafft Brieff sampt Costen und schaden möchte geschirmt werden, so wolte Jch die Zallung so uff Marthini [=11. November] 1652[!] verfallen gwesen erlegen, oder das Sy den H. [Jakob] Berlocher [=Bärlocher] wider Jn sein alte stel sezen sollen. Jn Summa ich wils Jhr ... [Strengheit, gemeint Zurlauben] ubergäben haben. Wil Jch weis mir dann allerbesten helfen kan, wan Jhr ... [Strengheit] mir hilfft wil also bar wie vormals gemelt 100 R sampt den Costen entrichten und bezallen.

Was zu Zug erkent [-Ortsstimme!-], kan als bald an andere [kath.] Orth gesant werden. Wie Jch mich zu verhalten, und zu gedrösten, wolle Jhr ... [Strengheit] die schriben mir nacher Zürich zum [Gasthof] Rothen Haus überschickhen, da Jch alle Sambstag bothschafft hab.

Jch thun mich der angebothen vätterlichen Hilff ... bedanckhen, by Zeiger diserem Bothen Kan Jhr ... [Strengheit] mich ein Mallen ohne beschwert berichten wie Jch mich ferner halten soll. ...

P.S. Als Jch diseren Brieff beschliessen wollen, Kompt mir ein both von Reinegckh mit Bericht, das Alt H. L[and-]V[ogt im Rheintal, Konrad] Meyer drusen an kommen, der meinet wegen mit H. L[and-]V[ogt] Steiner ernstlichen sich ersprechet, solle sehen das die sach den Bevelch der L. Orthen nachkommen oder die sach möchte ein anderen usdrag nemmen, dan Jme die sach bekant, das die von Reinegckh den Kürzeren Ziehen, dan etwelche under seiner Regierung wollen mit mir

anfangen, welches er nie Mollen gestatten wollen, wan er erst solche bevelch ghabt. Druff H. L.V. Steiner by Zeiger meiner begert, er wolle sehen die sach us zu machen. Jch aber wil mit hinderhalten bis Jch wider bericht von Jhr ... [Strengheit] hab. Der gegen theil thüege sehr lez, auch boche uff das schriben von [den] 5 [kath.] Orthen, sy wollen ehender alles dran spanen."

1) s. AH 89/116, 116A

---

Original, mit Siegel - AH 89, 222

## 118

1685 Mai 26.

A

SCHREIBEN VON LANDAMMANN UND LANDRAT VON URI [AN AMMANN UND RAT VON STADT UND AMT ZUG?]<sup>1</sup>

---

"Wihr heten geglaubt, das Euwere angehörige Viechhändler beyde, Hessen [=Hess] und Gresongen [=Gresong?] uf die Ernstliche Unsere citation, umb das Sye den Zohl by Unns [in Uri] nit nach der schuldigkeit abgelegt haben sollen, allhar uf den bestimbten Tag erscheinen, unnd Jhre unschuld, wie Euwer Amman[n, Franz Kreuel?] und Statthalter [Kaspar Knopfli?] Unns, [in] Jhrem schreiben verdeütet haben, mit der gepührend Verantwort wurden angebracht haben; das Sye aber uspliben heten wihr Ursach gehabt, Sye in Contumaciam zu verfallen, in betrachtung aber das Euwer Amma[nn] und Statthalter in Ewer Unnser G.L.A.E. namen Unns synceriert, das Sye zur gepühr werden gehalten werden, haben wihr den Handell bis Donnerstag, so sein wirt den 14. ietz kommenden Brachmonaths ufgeschoben, so Jhr Unnser G.L.A.E. fründt Eydtgnösisch ersuecht seyen, disen der Jhren beyden Viechhändlern Hessen und Gresongen wüssen zu lassen, das diser gemelte Tag zu Jhr verantwort angestellt ist, und Sye erscheinen dan oder nit, wirt usfallen, was recht sein wirt."

1) Ev. könnte das Schreiben auch an Ammann bzw. Stabführer und Rat der Stadt Zug gerichtet sein.

---

Kopie, wohl für den Zuger Stabführer und Stadt- und Amtsrat Beat Jakob I. Zurlauben bestimmt. - AH 89, 223 - Blatt 223<sup>v</sup> leer